

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 278

Mittwoch den 5. October

1859.

Ersh. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 5. October.

— **Se. M.** der König hat dem Büchsenmacher Lehmann vom 3. Jägerbataillon die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen.

— Der Stadtrath macht bekannt, daß der zweite Termin der Gewerbe-, Personal- und Rentensteuer, nebst dem nach dem Finanznachtragsgesetze vom 13. Juni d. J. ausgeschriebene Zuschlag von $\frac{1}{5}$ eines halben Jahresbetrages, also auf jeden zum 15. October d. J. fälligen Thaler gedachter Steuer ein Zuschlag von 24 Rgr. und bez. auf jeden Neugroschen von 8 Pfennigen, sowie ferner die Schutzverwandtensteuer und die Beiträge zur Diensthoten-Krankenkasse im Laufe dieses Monats in der Stadsteuer-Einnahme abzuführen sind.

— Die mehrerwähnte Ausstellung zum Besten des Sächs. Pestalozzivereins (Gewandhaus, zweite Etage) wurde gestern Mittag 1 Uhr von **S. M.** der Königin Marie besucht, welche längere Zeit daselbst verweilte und über die Menge, Mannigfaltigkeit und Schönheit der Gaben Allerhöchst ihr besonderes Wohlgefallen auszusprechen geruhten.

— **o** — Seit mehreren Jahren hat unser Königreich Sachsen, seiner immer steigenden Industrie wegen, sich einen hohen Ruf erworben. Dieses, wenn auch kleine, aber bevölkerte, fruchtbare und schöne Land ist jetzt eines der am meisten gebildeten in Europa. Leipzig ist der große Mittelpunkt des inneren Handels von Deutschland und eine, so zu sagen, recht eigentliche Geschäfts- und Thätigkeitsstadt. Alle Völker schicken ihre Vertreter dahin. Man sieht hier Russen, Briten, Franzosen, Polen, Türken, Griechen und Amerikaner, welche alle Erzeugnisse des Wissens und der Industrie zuöfters im Jahre austauschen, verkaufen und weithin in alle Erdendörfer zerstreuen. Die sächsischen Seidenfabriken stehen in Flor und die Resultate ihrer Erzeugnisse beweisen, daß die ihnen noch mangelnde Wichtigkeit der nächsten Zukunft vorbehalten ist. Inmitten einer arbeitsamen, mäßigen und sparsamen Bevölkerung im Allgemeinen beziehen diese Fabriken ihre Arbeiter aus den besten Leinens- und Kattunwebereien, welche Calikots, Strümpfe, Franzen, Spitzen, Lächer, Merinos, Tischzeuge, Beinwand aller Art verfertigen und mit niedrigen Preisen alle Märkte der Erde sich eröffnen. Sachsen überragt namentlich durch seine Gewerthätigkeit verhältnißmäßig alle übrigen Theile Deutschlands. Drei Fünftel der Landesbevölkerung sind mit Fabrikarbeiten beschäftigt, und die durch spanische Schafe bedeutend verbesserte Wolle ist nicht

allein sehr gesucht, sondern wirkt nach ihrer Verarbeitung einen nicht unbedeutlichen Betrag in Millionen von Thalern ab. Das Erzgebirge ist der Mittelpunkt einer großen Metallausbeute geworden, der Betrieb der Hütten wirkt auf den Bergbau zurück. Die Blech- und Pöfelfschmiede sind vollauf beschäftigt und in den Manufakturen und Fabriken geht es ungemein lebhaft zu. Alles ist im besten Ausblühen. Zu wünschen wäre nur, daß sich die Consumption des bairischen Bieres verminderte und dagegen die im Lande gebrauten Biere gäng und gäbe würden und jedes Vorurtheil überhaupt verschwände gegen Wald- und Feldschlößchen, Felsenkeller und Chemnitzer, wie gegen die unzähligen übrigen soliden Landes-Getränke!

— Der höchstselige Churfürst Johann Georg II. von Sachsen verließ unter dem 29. Sept. 1659 den Müllern zu Dresden und Umgegend nach früherem wiederholt vergeblichen Ansuchen endlich Innungsrechte. Am verwichenen Donnerstag den 29. Sept., also nach 200 Jahren, wurde, und zwar zum ersten Male, das Jubiläum des Bestehens der Dresdner Müller-Innung, bei Gelegenheit des auf dem Forsthaufe im Plauenischen Grunde gehaltenen Michaelis-Quartals, von den Meistern dieser Innung gefeiert, indem vor 100 Jahren wegen des damaligen 7jährigen Krieges das Abhalten einer Jubelfeier unterblieben war. Nachdem der derzeitige Innungs-Oberrichter, Hr. Müllermeister Giesemann, durch einen umfassenden, auf die früheren Zustände des Müllergewerbes bezüglichen Vortrag passend die Feier eingeleitet, vereinigte man sich zu einem frohen Mittagmahl, bei welchem der anwesende obrigkeitliche Innungs-Deputirte, Hr. Ger.-A.-Actuar Wädler, einen aus dankbaren Gefühlen der Erinnerung an die landesväterliche Liebe des höchstseligen fürstlichen Stifters der Innung hervorgerufenen Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Königs Johann und des ganzen königlichen Hauses ausbrachte. Es folgten dann während der Tafel einige von den Aeltesten und Meistern ausgebrachte sinnige Toaste, und verweilte man auf dem Forsthaufe bis zum Abende, mit welchem die Feier sich endigte, in der heitersten Stimmung bei einander.

— Aus Berlin wird berichtet, daß die Stelle des Directors der Berliner Akademie der Künste binnen Kurzem wieder besetzt werden soll. Die Wahl ist, wie man hört, auf den bekannten Bildhauer Prof. Rietschel in Dresden gefallen.

— Wir haben unseren Lesern und insbesondere Denen, die zu den Stammgästen des zweiten Theaters gehö-

ren, eine sehr angenehme Mittheilung zu machen, deren öffentliche Aussprache gewiß von Vielen schon längst gewünscht wurde. Wie Hr. Dir. Resmüller den Wünschen des Dresdner Publikums mehr und mehr in der Ausschmückung seines Theaters und der Verbesserung seines Personals entgegenkam, ist erst jüngst rühmend anerkannt worden. Jetzt rührt sich der unermüdete Mann, der in sechs Jahren das Unmögliche möglich gemacht hat, für Dresden ein in jeder Hinsicht anständiges Theater so zu sagen aus Nichts zu schaffen, aufs Neue, indem er auch in finanzieller Beziehung weitere Erleichterungen für die Besucher der Vorstellungen in der Woche angeordnet hat. Die Ausgabe von Duzendbillets zu ermäßigten Preisen ist gewiß ein sehr löblicher Gedanke und Hr. Dir. Resmüller wird gewiß bald spüren, daß auch ihm diese Einrichtung nur von Nutzen sein wird, denn das Theater wird sich auch an solchen Abenden eines guten Besuches zu erfreuen haben, wo man sonst oft Viele sah, die nicht da waren.

— In einem Gasthause in hiesiger Neustadt kehrte vorgestern Abend 9 Uhr ein auswärtiger Beamter ein und begab sich in sein Schlafzimmer. Wenige Minuten nachher fand man ihn jedoch im Hofe liegend mit bedeutenden Kopfwunden bedeckt. Man brachte ihn ins Stadtfrankenhaus, wo er dieselbe Nacht noch gestorben ist. Derselbe hatte sich aus dem Schlafzimmer heraus auf den Gang begeben und war auf undgreifliche Weise durch ein dortiges Fenster in den Hof gestürzt.

— Wer am Morgen des vorigen Sonntags einen Spaziergang nach dem freundlich gelegenen „Antons“ unternahm, der fühlte sich überrascht durch einen Anblick, der ihn an die Prairien des westlichen Amerikas erinnerte, wo bekanntlich Schaaren von Pferden, Büffeln und anderen Gehirten sich an dem ewigen Grün der saftigen Flur erlaben, und ein Dichter sich manchen Stoff zu idyllischen Ergüssen erholen könnte. Hier in der Nähe von „Elisens Ruhe“ und der weniger romantisch klingenden „Poudretten-Anstalt“ sah man nicht bloß die gewöhnliche Erscheinung weidender Hammel mit einem Hirten ohne Schalmei, sondern auch die ungewöhnlichere von etwa zwanzig grasrupfenden Pferden, die unangepflöcht, gleichsam im Naturzustande sich auf der weiten Fläche tummelten. Ihr weniger muthvolles Gebahren und der Mangel eines Lasso in den Händen ihres ziemlich zahm aussehenden Vändigers verschlechte aber bald die Illusion und führte zu der Ueberzeugung, daß man es nicht mit amerikanischen Mustangs, sondern nur mit dem Marstall des Poudrettenanstaltsbesizers zu thun hatte, dessen Vollblutpferde bekanntlich nur Sonntags das erfreuliche Licht des Tages erblicken dürfen, da sie während der Woche die Nacht über vollauf zu thun haben und am Tage gern der Ruhe pflegen mögen.

— Für die durch die Dänen aus ihren Ämtern vertriebenen Schleswig-Holsteiner, die dadurch so harten Bedrängnissen ausgeföhrt worden sind, werden in diesen Tagen auch in Leipzig wieder erneute Sammlungen veranstaltet werden, zu denen das dortige Comité, die Herren S. Harkort, S. Mayer und M. Lorenz, auffordern. Wie dringend nöthig eine entschiedene Antheilnahme ist, geht aus den Worten eines Schreibens hervor, das der Alto-naer Hauptverein an das Leipziger Comité gerichtet: „Leider sind bis jetzt die Beiträge in diesem laufenden Rechnungsjahre so sparsam eingegangen, daß, wenn die Apathie für die von uns vertretene Sache nicht bald ihr Ende erreicht, wir unsere Wirksamkeit nicht länger mehr als ein Jahr fortsetzen können.“ Das deutsche Volk sieht aus dieser Klage, daß es noch rüthig für die bedrängten Schleswig-Holsteiner in der ihm zustehenden Weise wirken muß, bis daß der Bundestag der deutschen Sache ihr Recht hat angeeignet lassen.

— Aus Eöbau, 1. Oct., schreibt man: Gestern beschloß die hiesige Cantorei, im nächsten Jahre allhier ein allgemeines Gesangsfest abzuhalten, und wählte zur Vorbereitung desselben einen Comité.

— Aus Bieberstein bei Roffen schreibt man der „C. Stg.“: Ein ungewöhnliches Ereigniß hat die Theilnahme der hiesigen Gegend wachgerufen. Am vergangenen Sonnabende Abends halb 7 Uhr wurde der Pächter des hies. Rittergutes zwar noch lebend, aber mit abgeschnittenem Halse in seiner Wohnung im Bette, und seine Frau, mit der er eine sehr glückliche Ehe geführt haben soll, in demselben Zimmer erhängt aufgefunden. Ein von dem Pächter Miersch mit Bleistift geschriebener Zettel erklärt: „Meine gute Frau hatte sich diesen Morgen 6 Uhr, als ich mich anzog, um nach Roffen zu fahren, mit einem Rasirmesser die Pulsadern aufgeschnitten, um schneller zu sterben, aber ich Unglücklicher fand sie im Blutbade und habe lange warten müssen, um ihr in die Ewigkeit nachzufolgen. Gott sei uns armen Sündern gnädig! Miersch.“ Der Tod des Mannes erfolgte erst nach längerer Zeit, den er sammt seiner Frau gesucht zu haben scheint, weil ihre Vermögensumstände ziemlich derangirt sein sollen.

— Dem „Dr. J.“ schreibt man aus Chemnitz vom 1. Oct.: Am 22. v. M. wurde in Limbach der anderthalb Jahre alte Knabe des Bäckermeisters Dittrich von einem mit Sand beladenen Wagen überfahren und blieb auf der Stelle todt. Der Führer des Wagens, Hermann Uhlmann, im 15. Jahre stehend, ist wegen Tödtung aus Unbedachtsamkeit zur Untersuchung gezogen worden. — Am 19. v. M. fand der einjährige Knabe des Handarbeiters König in Stollberg ebenfalls durch Ueberfahren seinen Tod. Er lief in die Bahn eines vorüberfahrenden Wagens und das eine über ihn weggehende Rad drückte ihm den Kopf entzwei. Nach den angestellten Erörterungen fällt Niemandem eine strafbare Verschuldung zur Last.

— „Fallen seh' ich Zweig auf Zweig“ möchte Schreiber dieses ausrufen, da er mit noch 3 Akteu in der Lotterie festhält und gestern schon wieder einen Haupttreffer fallen sah, dessen Nummer durchaus nicht mit einer der seinigen übereinstimmen wollte. Doch den Muth nicht verloren, noch sind die Hauptmatadors in der Glücksurne und viel, sehr viel ist noch zu gewinnen! — Sonderbar ist der Umstand, daß derselbe Gewinn von 80,000 Thln. in voriger Lotterie in dieselbe Hauptcollection (Bruno Sieber) fiel und daß seine Gewinnnummer 32,973 mit der in voriger Lotterie den gleichen Gewinn erhaltenen (32930) nur um einige Ziffern differirt.

— Der Verkaufspreis des Roggenbrodes vom 2. bis mit dem 8. October d. J. ist: Das Pfund feines Roggenbrod (Lothwiger) höchster Preis 14½ Pf., niedrigster Preis 10 Pf. — Das Pfund hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 10½ Pf., niedrigster Preis 7½ Pf. — Das Pfund Brod (Schwarzbrod) höchster Preis 9 Pf., niedrigster Preis 6½ Pfennige.

Tagesgeschichte.

Asien. Der chinesische Fürst Sankolin-sin, welcher bei der Gelegenheit kommandirte, meldet seinem Kaiser über die Peiho-Affaire Folgendes: „Schon seit mehreren Tagen hätten sich die rebellischen Barbaren insolent benommen, worüber im Einzelnen zu berichten er indes nicht über sich gewinnen könne; genug, als Hangshu (der Gouverneur von Petchili) nach Peitang geeilt sei und ihren Gesandten in Betreff einer persönlichen Zusammenkunft geschrieben habe, sei von den Barbaren darauf keinerlei Rücksicht genommen worden, vielmehr haben sie ihr Verlangen wiederholt, daß alle Hindernisse im Flusse innerhalb einer bestimmten Zeit beseitigt werden müßten. In der Nacht vom 24. seien sie, verständigen Weisungen nicht gehorchend, in einem ihrer kleinen Boote innerhalb des eisernen Pfahls

werkes erschienen und haben mittelst Bomben zwei der großen quer über den Fluß gelegten eisernen Ketten, sowie einen starken Kabel gesprengt und sich als sie auf das chinesische Wachtschiff stießen, zurückgezogen. Von den Chinesen sei nicht ein Schuß gefallen, vielmehr hätten sie sich begnügt, die Ketten wieder mit einander zu verbinden und die Passage von Neuem zu sperren. Früh Morgens am 25. hätten darauf mehr als zehn Dampfschiffe der Barbaren außerhalb des eisernen Pfahlwerkes Position genommen und drei derselben seien gerade unterhalb des südlichen Forts auf die Pfähle gerathen, an deren obersten Spitzen sie darauf durch Schwimmer Laue hätten binden lassen, deren Enden an das Hintertheil der Schiffe befestigt wurden. Innerhalb sechs Stunden seien auf diese Weise mehr als zehn von den Pfählen ausgerissen und weggeschleppt worden, während die Schiffe alle rothe Flaggen aufgezo-gen hatten, zum Beweise, daß sie die Feindseligkeiten zu eröffnen entschlossen seien. Solche Haltung der Rebellen ruhig hinzunehmen, sei allerdings schwer gewesen; aber die Rücksicht darauf, daß das Friedenswerk welches jetzt schon seit zwei Jahren im Gange sei, gänzlich zu Grunde gerichtet werden würde, sobald das Feuer eröffnet werde, habe ihn (den Berichterstatter) veranlaßt, sich in Ruhe zu fügen und seine Zeit abzuwarten, wodurch dann die Barbaren in ihrem Uebermuth ermuntert und die Wuth der chinesischen Soldaten noch mehr genährt worden sei. Gerade als der Kampf zu beginnen im Begriffe stand, sei ein Bote mit einer Mittheilung des Kaisers (Kommandanten) von Tientsin abgeschickt worden, um sie noch einmal zu warnen. Die Barbaren hätten aber nicht erlauben wollen, daß das Schreiben abgegeben werde, vielmehr rückten ihre Schiffe gleich einem Bienenschwarm gerade gegen das zweite Fort auf der Südseite vor, stießen dabei zwei Mal auf die eisernen Ketten und eröffneten, dadurch zum Halten gezwungen, ihr Feuer auf die chinesischen Batterien. Die chinesischen Soldaten, deren Wuth lange Zeit zurückgedrängt worden war, hätten nun nicht länger im Saume gehalten werden können, die Geschütze jeder Division, große wie kleine, eröffneten ihr Feuer auf allen Seiten und dasselbe hatte am Abend noch nicht aufgehört. Mehr als zwanzig Boote seien darauf am Ufer bei dem südlichen Fort erschienen und die Barbaren hätten ein Truppcorps gelandet, welches außerhalb des Festungsgrabens formirt wurde, worauf die mit Mauerflinten und Luntenschloßern bewaffneten Divisionen mehrere Male feuerten; die Barbaren hätten nicht gewagt den Graben zu überschreiten, jedoch sich in das Schilf geworfen und aus dem Hinterhalt geseuert. Um die Ehre des Staats zu wahren und zugleich den Erwartungen der Regierung zu entsprechen, sei man genöthigt gewesen, die Truppen zur äußersten Kraftanstrengung ins Gefecht zu führen. Die Zahl der gelandeten Barbaren sei mehr als Tausend gewesen; doch wäre es mit Hilfe von Leuchtkegeln gelungen, den chinesischen Geschützen in der Dunkelheit eine so genaue Richtung zu geben, daß die Geschicklichkeit und Stärke der Angreifer endlich erschöpft wurde und sie sich genöthigt sahen, wieder zu ihren Schiffen zurückzuschleichen. Die Chinesen selbst kehrten erst mit Tagesanbruch in ihre Reihen zurück. Die Leichen der Barbaren hätten haufenweise dagelegen; es seien deren etwa 110 gewesen, außer denjenigen, welche auf die Schiffe zurückgebracht worden seien; außerdem 41 Gewehre fremder Fabrik und Uniformstücke, sowie eine große Menge anderer barbarischer Artikel. Drei Boote seien gestrandet und in einem derselben ein Soldat versteckt gefunden worden, der von den chinesischen Truppen lebendig gefangen genommen worden sei; ein anderer Gefangener sei aus dem Schlamm hervorgeholt worden. Von diesen Leuten habe der Eine ausgesagt, daß er ein Engländer, der Andere, daß er ein Amerikaner sei, und daß sie während des

Gefechts mit der Reserve in den Booten von der Baare herbeigekommen seien. Sie hätten die Zahl der Truppen auf 15 bis 1600 Mann angegeben, von denen viele getödtet worden, auch daß der englische Admiral Hope verwundet worden und daß die Feindseligkeiten einzig und allein auf seine Veranlassung unternommen worden seien. Es seien im Ganzen 13 Dampfschiffe der Barbaren am 25. im Gefecht gewesen und nur eines derselben wieder über die Barre zurückgekehrt, die übrigen seien alle theils versenkt, theils entmastet und im Allgemeinen so arg mitgenommen worden, daß sie nicht mehr haben aus der Stelle kommen können.

Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse.

So ist's und nicht anders. Wir stehen am Vorabend großer Ereignisse, es werden wichtige Dinge geschehen. Vielleicht schon in wenig Stunden werden Menschen aus ihrer lethargie gerüttelt und erschüttert werden. Selbst königliche Beamte werden zu Leipzig, wenn der große Sturm vor sich geht, dreimal laut aufschreien und sich erst nach langer Pause wieder erholen zu neuer Arbeit. Das Volk wird an allen Ecken die Anschläge lesen, welche gleich nach vollbrachter That angeklebt werden, die Telegraphen werden spielen nach allen Weltgegenden.

Ja, ja, die Ziehung der fünften Classe der Landeslotterie ist im Gange, es muß kommen, das große Loos mit der Summe von

Einmal Hundert fünfzig Tausend Thaler.

Das große Loos, es ist ein Ereigniß zu nennen, das steht bombenfest, es ist der gewichtige Augenblick, wo durch die Mitte unendlicher Reien der alte reiche Onkel aus Surinam mit dem großen Geldsack eintritt.

Gewinnen! Gewinnen! An dieses unregelmäßige Zeitwort knüpfen sich schon durch Jahrhunderte die regelmäßigsten Bestrebungen der Menschheit. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind an dieses unregelmäßige Zeitwort gekettet, denn es ist ein Wort, das über alle Zeiten hinausragt. Man sollte meinen, die 150,000 Thaler oder wenigstens die 100,000 Thaler aus der Lotterie zu gewinnen, wäre ein Kinderspiel. — Es sieht so leicht, so lose, so hingeworfen aus, man denkt es geht so rutisch, wie beim Austerneffen.

Man geht zu Wallerstein, Barthold, Schink, Knobeloch, kauft sich ein Loos, legt es unter das Kopfkissen, schläft und wacht auf als ein Mensch, von dem es in der ganzen Stadt heißt: der Seelöwe hat die 150,000 Thaler gewonnen. — Es ist gar keine Anstrengung im Spiel. Man täuscht sich aber doch, denn auf all die Redensarten und Sprüchwörter, die vom Glück handeln, gebe ich keinen Pfifferling.

Da heißt es: das Glück kommt im Schlafe. Bei ganzen Nationen kann dies vielleicht der Fall sein, denn die schlafenden Völker sind gewöhnlich die glücklichsten. Eine andere Redensart sagt: „Man muß das Glück beim Schopfe fassen.“ Das Glück ist aber a la chinoise frisirt, trägt kurze Haare, und nur der launige Zufall kann dem Begünstigten den Haarbüschel in die Hand spielen.

Noch lächerlicher aber ist die Redensart: „Wer das Glück hat, führt die Braut nach Hause.“ Ich möchte wissen, wo das Glück steckt, eine Braut nach Hause führen zu können, wenn sie nicht wenigstens hunderttausend Thaler mit sich führt. — Ich habe schon manche Braut sammt Mama und Cousine nach Hause geführt — von Bällen, wenn der Herr Bräutigam in einem Winkel des Saales eingebuffelt war. Vom Glück aber habe ich Nichts vernommen: im Gegentheil, ich habe immer noch die Droschke bezahlen müssen und zwar, da es in der Nacht war, den doppelten Fahrlohn.

So heißt es auch noch: „Jeder Mensch ist sei-

nes Glückes oder Unglückes Schmied.“ — Was habe ich mir in meinem Leben schon für Mühe gegeben, das Glück zu bearbeiten. Ich habe gehämmert und gepocht, — aber nicht die Probe. Kam ja einmal etwas Feuer in die Sache, gleich war ein unsichtbarer Geist mit dem Löschstrog zur Hand. Ich wurde rabiät und wollte es mit der Kneipzange erzwingen, aber Nichts, überall ein Sperrhaken, eine Hemmkette, bis ich den Hammer ins alte Eisen warf und die Schmiede für immer verließ.

Einmalhundert fünfzig Tausend Thaler! Ungeheueres Etwas und wieder — ungeheueres Nichts. Gerade so viel, um im Victoria-Hotel einige Flaschen Champagner mit Freunden trinken zu können, und wieder nicht so viel, um damit ein Atom des Menschenlebens aufzuwiegen. Gerade so viel, um tausend Freudenthänen auf Schmarozgerwangen glänzen zu sehen und wieder nicht so viel, um damit die Leidenshären zu trocknen, welche der Menschheit in den Wimpern zittert.

Einmalhundert fünfzig Tausend Thaler! ein ungeheueres Etwas, ein Beruhigungswalzer im Tanze des Lebens, ein Noth- und Hilfsbächlein für alle Zeiten. Und dennoch — mit Rothschild verglichen, ein armer Steps, ein Actienbubiker auf der untersten Stufe merkantilischer Kellertreppe.

Ach, aber, wenn ich sie dennoch hätte, ruft so Mancher und blickt sehnsuchtsvoll dem Moment entgegen, wo die Glückszahl ankommt.

Die Achtzigtausend sind zwar heraus,
Sie fielen bei Bruno Sieber,
Wo Barthel Most holt, weiß Jedermann,
Da ging just ein Viertelchen über.
Die Achtzigtausend an Ostern schon 'mal,
Ich muß dir bekennen, mein Lieber,
Das nächstemal spiele ich sicherlich nur
Bei Barthelchen oder — bei Sieber.

Feuilleton und Vermischtes.

* Es wäre gewiß höchst interessant, zu erfahren, ob jene Bemerkung, die vor etwa fünf Jahren eine Wiener Zeitung machte, und wovon jetzt mehrere französische Zeitungen viel Lärm machen, eine gegründete wäre. Es wird nämlich behauptet,

in alles Werkholz, welches man wider den Wuchs stelle, (also gleichsam auf den Kopf) kämen keine Holzlarven. Wären sie aber schon darin, so fürben sie nothwendig. Es wäre doch wahrlich für Wagenbau, Drechselerei etc. ein nicht unerleuchtliches Resultat, wenn diese Erfahrung als allgemein fest stünde, oder wenn sie sich auch nur auf den gemeinen Dermestes, oder auf den Bostrichus Typographus, den berühmten Vorkenkäfer bezöge. v. Sierstorff und Andere haben freilich schon lange behauptet, daß letztere paarweise a u f- und a b wärts ihre Gänge bohren.

* In Bezug auf das jüngst erwähnte heuer wieder öftere Vorkommen von Heuschreckenhausen im mittleren Deutschland, verdient wohl auch einige Beobachtung die Dürre dieses Jahres. In Frankreich hat man an einigen Orten gegen die Heuschrecken gebetet; was jedoch von Frankreich, wo von jeher die nationale Bildung nie so tiefe Wurzeln schlug, als in der Schweiz und in Deutschland, nicht zu verwundern ist, daß man dabei mancherlei Aberglauben huldigte. Schon 1699 cirtirte man die Raupen in der Auvergne und gab ihnen einen Sachwalter, führte selbst einen Prozeß in allen Formen gegen sie. 1394 hängte man gar ein Schwein in Mertiang, weil es eine Hostie, die der Wind vom Keller wehte, gefressen hatte. Der Bischof zu Laon excommunicirte die Raupen, Heuschrecken und Feldmäuse, und dergleichen Dinge sind noch viele mehr im Lande der großen Nation vorgekommen. —

* Die Entstehung der Döfen-Menuett. (Ein Faktum aus Haydn's Leben.) Ein reicher Fleischermeister verheiratete seine einzige Tochter. Die Hochzeit sollte nach damaliger Sitte mit allem Pomp ausgeführt werden. Er hatte auch von dem großen Componist Haydn gehört, geht zu ihm und bittet um eine Menuett zur Hochzeit seiner Tochter. Vater Haydn wird seinem Wunsche gerecht, sie wird gemacht, getanzt und gefällt zum Entzücken. Da Haydn kein Honorar beanspruchte, so sandte ihm der Fleischermeister ein Pracht-Exemplar — seinen größten und schönsten Döfen. — In der That, so kann nur ein Fleischer bezahlen. Ob der Componist das Vieh in seinem Nutzen verwendete oder wieder veräußerte, können wir nicht sagen, doch so viel wissen wir, daß dieselbe Menuett fortan Döfen-Menuett hieß. Wir haben sie schon oft von der Mannsfeld'schen Kapelle gehört. Die heutigen Componisten möchten eine derartige Bezahlung wohl schwerlich acceptiren.

Gewinne bis mit 100 Thlr. der 5. Classe 56. K. S. Landes-Lotterie. Ziehung am 4. October 1859.

80000 Thlr. Nr. 32973
2000 Thlr. Nr. 3159 45038 49849 65283
1000 Thlr. Nr. 10840 19126 26463 32662 34680 35497 36830
46946 50878 52948 55096 59157 61669 65948
400 Thlr. Nr. 3543 7607 7884 8529 12928 21396 24222 29483
29772 30810 36751 36067 41668 42140 43747 46461 49827
49628 51225 51712 58366 56586 58222 58442 59035 60472
200 Thlr. Nr. 473 906 299 1733 1194 2414 3023 4993 4845
7601 7951 10537 10294 15501 21751 24504 24583 27127
30989 31390 33388 35941 41044 43418 44369 51065 51919
52251 56240 59827 40593 60284 62755 64081 66842
100 Thlr. Nr. 478 936 993 2674 3391 3557 4206 4158 4952
5779 6714 7794 8701 9540 9519 9093 11717 12400 12990

12920 12818 13806 13662 15851 16661 16075 17835 17228
18433 18511 19498 19014 20750 20564 21680 22600 22301
22973 23530 23058 23120 23669 23563 24691 24696 25235
26366 27197 27598 28035 29249 30577 31044 32737
32549 32622 33248 33458 33011 33263 34722 34366
37138 39637 40389 40270 40912 40528 42091 46524 47065
47597 48588 49424 50458 51649 51151 51458 52163 52947
52611 53694 54292 54764 54150 55033 55820 55564 55410
55999 56385 56880 56443 56094 57229 57232 57228 58522
58655 59758 59826 59596 60217 60816 60951 63891 63539
63370 64645 65265 66703 66138 67794 69661 69593 70876
70226 70856 71283

Zeugniß und Anzeige.

Demjenigen Theile des hiesigen geehrten Publicums, welcher meine Methode zur Verbesserung des Geschmacks der gerösteten Kaffeebohnen und des daraus bereiteten Getränks in seinem Haushalte oder seinem Geschäfte eingeführt hat, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich dem hiesigen Klempnermeister Herrn Ferdinand Müller, in der Pragerstraße Nr. 25, mit der Construction der Kaffeebohnenröstmaschine nach meiner Verbesserung, wie auch mit allen übrigen hierzu erforderlichen Apparaten, wie Kaffeeaufguß- und Reinigungsmaschinen etc. genau bekannt gemacht, und mich bereits von seinen Fähigkeiten genügend überzeugt habe, so kann ich mich für die Schönheit und Solidität seiner Arbeit wohl verbürgen, und Herrn Müller in dieser Beziehung allen Denen, welche auf gute, brauchbare und dauerhafte Arbeit halten, auf das Bestimmteste empfehlen.

Dresden, den 3. October 1859.

Jul. August Grobe.

Chemiker aus Hannover.

schmacks
ingeführt
Prager-
en über
und mich
iner Kr
b bauer

835 17228
600 22301
696 25235
44 32737
24 47005
53 52047
04 55470
28 58522
01 63539
05 70876

terie.

Begehung
alle gehört.
noch so viel
en betrenn-
stet un eine
t zum Galt-
fandte ihm
rößten und
stetiger be-
en betrenn-
noch so viel
nuert blif.
alle gehört.
Begehung

bleiber diese
Deutschland,
Dürre blies
en gegen die
e von jeder
s, als in ter
em ist, daß
don 1699
ihnen einen
erinnen gegen
nung, weil es
hate. Der
reden und
hr im Ganze
Kastum aus
eraltete sein
r Sitt mit
en dem gre-
tiet un eine
wichto feinem
t zum Galt-
fandte ihm
rößten und
stetiger be-
en betrenn-
noch so viel
nuert blif.
alle gehört.
Begehung

Heute am siebenten Ziehungsage 5. Classe 56. R. S. Landes-Lotterie erhielt meine noch junge
Collection den dritten Hauptgewinn von

80,000 Thalern auf Nr. 32973.

Dresden den 4. October 1859.

C. A. Barthel.

Badergasse Nr. 31,
vis-à-vis der großen Frauengasse.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 4. October.

	B.	G.	Wchsel.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 8 ⁰ / ₁₀	—	87 ¹ / ₈	Amstred. pr. 250 fl. S.	—	—
kleinere 3 ⁰ / ₁₀	—	88 ¹ / ₄	St. fl.	2 M.	—
v. 1855 3 ⁰ / ₁₀	83 ³ / ₈	83 ¹ / ₂	Berlin pr. 100	fl. S.	—
v. 1847, 52, 55	—	99	Zhl. Pr. Ct.	2 M.	—
u. 58 4 ⁰ / ₁₀	—	99	Brem. pr. 100	fl. S.	108 ¹ / ₂
v. 1852, 55 u. 58	—	99 ⁷ / ₈	Ldr. à 5 Zhl.	2 M.	—
4 ⁰ / ₁₀	—	99 ⁷ / ₈	Kref. a. M. pr. fl. S.	—	57 ¹ / ₈
S. S. Eisenb.-Actien	—	100	100 fl. i. S. W.	2 M.	—
4 ⁰ / ₁₀	—	100	Hamb. pr. 300	fl. S.	—
K. S. Landrentendr.	—	88 ⁷ / ₈	M. Wco.	2 M.	—
3 ¹ / ₈ 0 ⁰ / ₁₀	—	89 ⁷ / ₈	London pr. 1	l. S.	—
Dergl. kleinere	—	89 ⁷ / ₈	2 M.	—	—
K. P. Sttsanl. 4 ¹ / ₂ 0 ⁰ / ₁₀	—	99 ¹ / ₈	3 M.	—	6. 183 ³ / ₄
5 ⁰ / ₁₀	—	103 ¹ / ₂	Paris pr. 300	fl. S.	79 ⁵ / ₈
K. K. Desfr. Rational-	—	64 ¹ / ₂	Francs	3 M.	—
anteile 5 ⁰ / ₁₀	—	204	Wien pr. 150 fl.	fl. S.	82 ¹ / ₄
L. Dr. C. B. - Aktien	49 ¹ / ₄	—	im 20 fl. - F.	3 M.	—
Erb. Bitt. Act. Litt. A.	63	—	Locale Industrie-Papiere.		
Leipz. Credit-Actien	49	—	Societ. Brauerei-Act.	230	220
Alt. B. Act. (Stamm)	101 ¹ / ₂	—	Kessent. Bier-Actien	114	113
Dgl. Priorit. (1. Serie)	—	—	Reichschlösschen-B. A.	87-86 ³ / ₄ bez.	—
Sorten u. Banknoten.			Rebinger Bier-Act.	—	87
Kronen . pr. Stück	—	—	S. Dampfschiff-Act.	—	—
Pr. Fed'or à 5 Zhl.	—	—	R. Eshn. Champ. Act.	—	—
Agio pr. Ct. . . .	—	—	S. Champ. Aktien .	—	98
And. ausl. Fed'or à 5	—	8 ³ / ₄	S. Glash. - Aktien .	—	—
Zhl. Agio pr. Ct.	—	—	Dr. Feuer-Act. Stck.	—	250
R. russ. halbe Imper-	—	5. 12 ¹ / ₄	Thob'sche Papier. A.	—	100
rials à 5 Zhl. pr. Ct.	—	—	Hänischer Stein-Act.	—	103
Ducat. à 3 Zhl. Agio	—	4 ¹ / ₂			
pr. Ct.	—	82 ⁷ / ₈			
Defferr. Banknoten.	—	—			

Carl Friedrich Wratel, Ceeq. 18.

Berliner Productenbörse, den 4. October. Weizen loco 48 — 68 S. — Roggen loco 40¹/₄ S., September 40 S. September-October 40 S., Frühjahr 40³/₄ S. 50 gel. — Spitzritus loco 17²/₃ S. September 17¹/₃ S., September-October 17¹/₃ S., Frühjahr 16¹/₆ S., 20000 gel. — Weizen loco 10¹/₃ S. September-October 10¹/₃ S., Frühjahr 10¹¹/₁₂ S., — Weizen loco 29 — 38 S. — Hafer loco 21 — 25 S., September 21 S., September-October 21 S. Frühjahr 22³/₄ S.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. Liebhold in Trebsen. Hrn. A. Scharke in Striegau. Hrn. G. S. Bretschneider in Wolfsgrün. — Eine Tochter: Hrn. Pastor Moser in Schöden.
Verlobt: Hr. C. Eigenstock in Knauthain mit Fr. E. Wader in Zwenkau.
Getraut: Hr. C. Bartmann u. Fr. A. Poesch in Dresden. Hr. R. Köhler u. Fr. L. Baeh in Schopau. Hr. G. Dehmichen in Riebitz u. Fr. B. Dietrich a. Böhlitz. Hr. Actuar C. Geipel u. Fr. A. Hechel in Eißnerberg.
Gestorben: Frau A. S. v. Teubern, geb. Nitz in Annaberg.

Frau verw. Andree, geb. Curtius in Dresden. Frau C. W. Klab geb. Pöker in Neuschönfeld. Hr. S. Himmeler in Döbernhau. Hr. A. Blanke in Königsbrück. Frau F. verw. Hedschold geb. Lehmann in Hainichen. Hr. F. Selbzig in Zwenkau. Hr. Privatrat Poistern in Dresden.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch den 5. Oct.:
Die Augenoffen.
Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.
Unter Mitwirkung der Herren Eichberger, Ritterwurzer, Tischtschek, Rudolph, Borchers, der Damen Lita, Bürde-Neu, Weber, Marcel — Herr Fahnemann, vom Stadttheater in Hamburg, als Gast.
Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr
Donnerstag den 6. Octbr. König Heinrich IV. Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Zweites Theater.

Mittwoch den 5. October. Zwei Vorstellungen.
Nachmittags-Vorstellung. Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.
Im Sommer-Theater (im Königl. Großen Garten).
Gastvorstellung des Wiener Komikers Herrn Josef Christel und des Herrn Robert und Ida Klickeermann vom Stadttheater zu Stettin.

Hunderttausend Thaler,

oder: Börsenglück.
Original-Posse mit Gesang in 3 Abtheil. von D. Kalisch. Musik von Sährich.
Wilhelmine — Frau Ida Klickeermann, Stummüller — Hr. Robert Klickeermann, Bulrich — Hr. Josef Christel, als Gäste.

Abend-Vorstellung. Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
An der Stadt (im Altstädter Gewandhaus).
Gastvorstellung des Komikers Herrn Franz Ackermann vom Stadttheater zu Bremen.

33 Minuten in Grüneberg,

oder: Der halbe Weg.
Poffenspiel in 1 Act von C. v. Holten.
Hierauf:
Wer ist mit?
Baudeville in 1 Act von W. Friedrich. Musik von Stiegmann.
Zum Schluss:

Paris in Pommern,

oder: Die seltsame Testamentsklausel.
Baudeville-Posse in 1 Act von E. Angely.
Jeremias Klageanst, Appel und Heimann Levy — Hr. Franz Ackermann als Gast.

Frischen Most

empfehlen die Weinhandlung und Weinstube von
Carl August Wolf,
zum goldnen Weinblatt, Webergasse Nr. 25.

Ich bin wieder in Dresden.

Medicinalrath Dr. Schmalz,
Gebör- und Sprach-Arzt.

Die Schirmfabrik von J. Teuchert

Neustadt, Hauptstrasse Nr. 16

empfehlen ihr großes Lager seidner und baumwollener

Regenschirme und En tous cas

zu den billigsten Preisen.

Kunstwäscherei

Unterer Kreuzweg Nr. 3 zwei Treppen.

Alle Stoffe sowohl aus Seide, wie Sammet, Moirée und alle Arten Bänder, als auch aus Wolle, ächte unächte Blondes, Glacéhandschuhe in allen Farben, werden auf das Vollkommenste nach neuester Art gereinigt und wie neu hergestellt, ohne daß der Stoff an Farbe oder Glanz irgend verliert. —

Unterer Kreuzweg Nr. 3 zwei Treppen.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Von morgen als den 6. d. M. an beginnt die Verschrotung unseres
neuen **Winterbieres.**

Preis à Cimer 4 Thlr.

Brauerei zum Felsenkeller, am 5. October 1859.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß nach dem erfolgten Ableben meines Schwagers und Compagnons, Herrn Johann Adolph Kämpffe, ich unser früher gemeinschaftliches Brauereigeschäft unter heutigem Dato übernommen habe und für meine alleinige Rechnung fortführen werde.

Indem ich für das erwiesene Wohlwollen meinen aufrichtigen Dank sage, versichere ich, daß es mein stetes Bestreben sein wird, mir dasselbe auch ferner zu erhalten.

Hofbrauhaus mit Bergkeller, den 2. October 1859.

Hochachtungsvoll und ergebenst **Carl Otto Hauffe.**

Ergebene Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Restaurations-Local an der Herzogin-Garten Nr. 2 verlassen, und die zeitherige Localität des Herrn Restaurateur Böcker am Moritzmonument übernommen, neu restaurirt und mit gutem Billard versehen habe.

Zugleich empfehle ich meinen Mittags-Tisch in und außer dem Hause und werde bemüht sein bei höflicher und aufmerksamer Bedienung die möglichst billigen Preise zu stellen.

Dresden, den 1. October 1859.

Achtungsvoll

C. H. Breitfeld, Restaurateur.



Krafft's Restauration.



Heute Mittwoch zum

K i r m e s s f e s t

Concert vom Trompeterchor des Gardereiter-Regiments

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Wagner.

- | | |
|----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| 1. Hochzeitsmarsch von Fr. Wagner. | 11. Cavatine aus Macbeth von Verdi. |
| 2. Ouverture zu Don Juan von Mozart. | 12. Cavallerie-Marsch von Fr. Wagner. |
| 3. Scene und Chor aus Tannhäuser von R. Wagner. | 13. Ouverture zu den Zigeunern von Balfe. |
| 4. Fackeltanz von Meyerbeer. | 14. Arie aus dem Freischütz von C. M. von Weber. |
| 5. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber. | 15. Mazurka von Schubert. |
| 6. Autuno-Quadrille von Saberthal. | 16. Lass sie offen deine Augen, Lied von Jul. Otto. |
| 7. Chor und Cavatine aus Norma von Bellini. | 17. Musikalisches Panorama, Potpourri von Paulis. |
| 8. Lied: Sons du Coeur (Klänge zum Herzen) von Zumpfe. (Zum 1. Mal.) | 18. Lied: Die Pilgerfahrt der Rose, von Fr. Baumfelder. (Zum 1. Mal.) |
| 9. Ouverture zu Stradella von Flotow. | 19. Chor und Arie aus dem Corsar von Verdi. |
| 10. Sommernachtsträume, Walzer von Strauss, | 20. Dresdner Polka von Fr. Wagner (neu). |

Anfang 4 Uhr bis nach 5 Uhr im Garten. Entrée 2½ Ngr.

Abends Beleuchtung durch die electrische Sonne.

C. Krafft.

Bair. Bier-Salon, Caffé & Conditorei von J. M. Koellner

zu Ende der Badergasse 1. Etage, empfiehlt



f. Culmbacher, div. Weine, kalte u. warme Getränke.



Sächsischer Pestalozziverein.

Die zum Besten unseres Vereins stattfindende Ausstellung, im Gewandhause zweite Etage, ist noch heute und morgen von Vormittags 10 Uhr bis Abends halb 6 Uhr geöffnet. Entrée à 2 Ngr. Alle ausgestellten Gegenstände kommen zur Verlosung. Dieselbe wird bestimmt in den ersten Tagen nächster Woche vorgenommen. Loose à 5 Ngr. sind im Lokale der Ausstellung, sowie beim Hrn. Kaufmann Rülke (Tapissier-Handlung, Schloßstr.) und bei Hrn. Kaufmann Methe (Neustadt, Hauptstr.) zu haben.

Der Vorstand des Sächsischen Pestalozzivereins.

Möbel-Cattune

in außerordentlich großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen und zwar schon von 3 Neugr. an

Adolph Renner.

Altmarkt, Ecke der Babergasse.

Dank.

Den geehrten Herren Sängern aus Dresden, welche uns am Abende vor der Hochzeit auf so freundliche Weise durch erhebenden Gesang überraschten, sagen wir hierdurch unsern innigsten, herzlichsten Dank. Möchten die geehrten Herren das uns bewiesene Wohlwollen noch in fernere Zeit bewahren, sowie auch wir diesen Act erhebender Freundschaft nie vergessen werden.

Pöschwitz, am 3. October 1859.

Johann Kirbach, Glasermeister.

Maree Auguste Kirbach, geb. Grundmann.

Bei 6. Ziehung 5. Classe erhielt meine Collection:

20,000 Thaler
auf Nr. 8175.

100 Thlr. auf Nr. 8532

100 " 18382

100 " 26740

100 " 48383

Je 65 Thlr. auf Nr. 5443 5500 5521 5532
5590 14926 18376 18383 18414 26748 26905 26913
26947 39069 48379 48382 48391 51457 51482 51492.

Im Glücksrade befinden sich noch 150,000, 100,000, 80,000, 40,000, 30,000, 10,000, 8 mal 5000, 13 mal 2000, 104 mal 1000 Thlr. u. Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln empfiehlt

L. Weickert's Kunsthandlung,
Dresden, große Schießgasse Nr. 11.

Adresskarten,

Bisiten-, Wein-, Speise- und Einladungskarten, Rechnungen, Wechsel, Avisa, Etiquetten u. fertigt sauber und billig
Friedrich Brückner's Steindruckerei, Webergasse Nr. 15.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Hirsch & Reichardt.

Strohsfederbinderinnen

und Mädchen die es lernen wollen finden Beschäftigung:
Seminarstraße 5 c.

Bordüren - Wirkerinnen

finden Beschäftigung: Seminarstraße 5 c.

Ein dreifach donnernd Hoch

dem Herrn Rosenbaum

zu seinem heutigen Wiegenfeste.

Loose

zur National-Lotterie,

à Stück 1 Thlr.,

empfehl

F. T. Meissner.

Große Meißnergasse Nr. 3.

Englische Fruchtbonbons

empfehl eine frische Sendung

H. A. Roch, Neustadt, Königstr. 6.
Ecke der Birkengasse.

Frische Kieler Sprotten

empfang

R. H. Panse.

Eine neue Sendung

frisch geräucherten Lachs

empfang und empfehl das Pfund 25 Ngr.

R. H. Panse.

Neue Elbinger Bricken

empfang und empfehl

H. A. Roch,

Neustadt, Königstr. 6. Ecke der Birkengasse.

M.
Grsch. t.
unentg.
die F.
Pestal.
Gewo.
wart.
dern
über
Arran.
Worst.
ersten.
den
Borg.
die A.
stern
mittag.
mener.
gerich.
J. F.
vorzü.
Door.
ansta.
von
mit
Kunf.
zur
treffe.
liegt,
zu la.
auf
zu b.
theilt.
die
Arch.
21.
gelid.
katho.
ward.
grab.
Der
schif.